

Praxis rechnet mit Corona-Politik ab

Während der Pandemie befanden sich Dr. Susanne Wiese und Dr. Arno Schäfer im Auge des Sturms. Doch der Wind hat sich noch längst nicht gelegt. Mit Sorge blicken sie dem Winter entgegen.

Frank Jasper

■ **Steinhagen.** Wenn es schlecht läuft, und danach sieht es nach Meinung von Dr. Arno Schäfer gerade aus, dann steht den Hausarztpraxen in den kommenden Monaten eine neue Infektwelle bevor. Mit allem was dazugehört: Termin-Frust, Warteschlangen vor den Praxen, überfüllte Wartezimmer mit schniefenden Patienten und Medizinerinnen und Mediziner, die neben der Versorgung der Kranken mit zusätzlichem bürokratischen Aufwand belastet sind.

„Australien ist uns, was die Infektwellen angeht, jahreszeitlich bedingt ja immer voraus und darum ein guter Indikator“, sagt Dr. Arno Schäfer. „Dort geht der Winter gerade zu Ende, und die Menschen leiden unter einer schweren Grippe-Epidemie. Betroffen sind vor allem junge Leute“, hat der Steinhagener Hausarzt recherchiert. Auch Infektionen mit dem RS-Virus dürften sich im Herbst wieder häufen. Die Atemwegserkrankung kommt mit Husten, Schnupfen, Fieber und schlimmstenfalls Bronchitis daher – und sie trifft längst nicht nur Kinder, wie Dr. Schäfer betont. Ja und dann sei da natürlich auch immer noch: Corona.

Klares Bekenntnis zur FFP2-Maske

„Ich habe ein mulmiges Gefühl“, sagt Dr. Arno Schäfer und zieht ein Accessoire unter seinem Schreibtisch hervor, das die meisten Menschen bereits aus ihrem Gedächtnis verbannt haben: eine FFP2-Maske. Für den Mediziner aus Steinhagen gehört sie nach wie vor zur Grundausrüstung. „Und ich kann nicht nachvollziehen, warum in Arztpraxen und Kliniken keine Maskenpflicht mehr gilt“, kritisiert er die Verantwortlichen in der Politik. „Klar, wir könnten unser Hausrecht anwenden und unsere Patienten zum Tragen einer Maske verpflichten. Aber was meinen Sie, was dann hier los wäre ...“

Anders als in vielen asiatischen Ländern, wo Masken bereits vor der Pandemie freiwillig von Menschen mit einer



Dr. Susanne Wiese und Dr. Arno Schäfer sehen gleich mehrere Infektionswellen auf ihre Praxis zurollen. Die beiden Mediziner bedauern, dass Deutschland zu wenig aus der Corona-Pandemie gelernt hat.

Foto: Frank Jasper

Infektion getragen wurden – in erster Linie, um andere zu schützen – sei sie in Deutschland wieder nahezu vollständig aus dem Alltag verschwunden. „Man muss ganz klar feststellen, dass sich die Maske in Deutschland nicht durchgesetzt hat“, stellt Dr. Arno Schäfer fest. Und seine Kollegin Dr. Susanne Wiese ergänzt: „Die Leute sind einfach nur froh, dass die Krise vorbei ist.“ In der Gemeinschaftspraxis Schäfer/Wiese werden Patienten mit typischen Grippe- beziehungsweise Corona-Symptomen gleichwohl dazu aufgefordert, doch bitte eine FFP2-Maske aufzusetzen. „Bei Bedarf fordern wir auch einen Test ein“, so Dr. Wiese.

Was die aktuelle Corona-Situation angeht, kritisieren die beiden Steinhagener Ärzte, dass anders als etwa in Großbritannien in Deutschland kaum noch beziehungsweise gar nicht mehr sequenziert

werde. Das heißt, es werde nicht mehr im Labor untersucht, um welche Virusvariante es sich handle. Wie verbreitet die als besonders gefährlich geltende Mutation BA.2.86, auch Pirola genannt, in Deutschland ist, lasse sich daher gegenwärtig kaum sagen. „Corona ist ein blinder Fleck“, stellt Dr. Arno Schäfer ernüchtert fest.

Neuer Impfstoff ist da

Seit der vergangenen Woche ist auch in der Gemeinschaftspraxis Schäfer/Wiese der neue angepasste Impfstoff gegen Corona erhältlich. Der neue Grippe-Impfstoff liegt ebenfalls bereit. Dr. Susanne Wiese und Dr. Arno Schäfer halten sich an die Stiko-Empfehlung und raten vor allem Menschen über 60 Jahren und Patienten, die zu einer Risiko-

gruppe zählen, zu einer Impfung. Aber auch wer Familienangehörige mit einer Vorerkrankung hat und sie schützen möchte, solle sich impfen lassen.

Grippe- und Corona-Impfung können gemeinsam an einem Termin erfolgen. Sauer sind die Ärzte darüber, dass der neue Biontech-Impfstoff erneut nicht als Einzeldosis erhältlich ist, sondern eine Ampulle gleich sechs Dosen enthält. „Das macht es für uns in den Praxen wieder unnötig kompliziert. Denn wenn wir keine Dosen verschwenden wollen – und natürlich wollen wir das nicht – müssen wir zunächst Sechser-Gruppen organisieren“, erklärt Dr. Arno Schäfer.

Wie die beiden Ärzte mitteilen, werde der Impfstoff aktuell wieder gut nachgefragt. Doch sie berichten auch von Patienten, die Angst vor Nebenwirkungen beziehungs-

weise Impfschäden hätten. Während Nebenwirkungen wie Rötung, Schwellung oder Schmerzen an der Impfstelle als typische Reaktionen gelten, haben in den vergangenen Jahren Berichte von Menschen mit teils heftigen und anhaltenden Beschwerden nach einer Corona-Impfung viele verunsichert. „Bezogen auf die Millionen von Menschen, die geimpft wurden, ist die Zahl der Impfschäden gering“, entgegnet Dr. Arno Schäfer. Doch er und Dr. Susanne Wiese beklagen auch eine mangelhafte Aufarbeitung dieser Fälle.

„Es gibt deutschlandweit nur drei Sprechstunden, an die sich Menschen mit Verdacht auf ein Post-Vac-Syndrom beziehungsweise einen Impfschaden wenden können. Das ist zu wenig“, sagt Dr. Susanne Wiese. „Auf diesem Gebiet müssen wir unbedingt mehr Licht ins Dunkel bringen. Dazu benötigen wir mehr For-

schung.“ Das gelte auch für Long Covid, wovon laut Robert-Koch-Institut 6 bis 15 Prozent der Covid-Erkrankten betroffen seien.

Was Hausarztpraxen in der nahenden Infektionssaison entlasten würde, wäre laut Schäfer und Wiese die Wiedereinführung der Krankenschreibung per Telefon. Diese Möglichkeit hatte sich während der Corona-Krise bewährt, wurde im Frühjahr dieses Jahres aber zurückgenommen. Nach den positiven Erfahrungen soll nun eine Möglichkeit geschaffen werden, die telefonische Krankenschreibung wieder zuzulassen – allerdings nur bei Krankheiten ohne schwere Symptome und nur bei Patientinnen oder Patienten, die in der jeweiligen Arztpraxis bekannt sind. Ob die dazu notwendige Gesetzesänderung noch pünktlich zur Grippe- und Corona-Saison erfolgt, ist allerdings ungewiss.